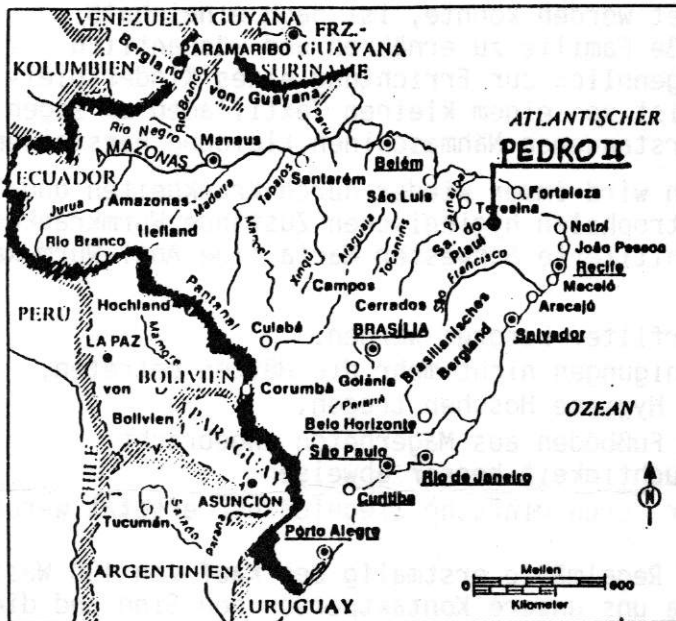


INFORMIERT :

Brasilien



Aufbau einer Gemeinschaft im St. Antonio-Viertel in Pedro Secundo im Nordosten Brasiliens

Hungerland Brasilien

Am 20.8.84 besetzten 1400 Arbeitslose, Frauen und Kinder das nationale Beschäftigungsamt (SINE) in Sao Paulo - 1400 Menschen, die hungrig und müde sind, weil sie keine Beschäftigung haben. Auch wenn sie sechs Tage durchhielten, wurden ihnen nur Almosen statt Arbeit, Lohn und Brot angeboten. (Frankfurter Rundschau vom 3.9.84)

Solche Zeitungsmeldungen kennzeichnen am besten die Situation in Brasilien, dem am höchsten verschuldeten Staat der Erde. Eine immense Arbeitslosigkeit, eine Inflation von über 280 %, langandauernde Streiks in vielen Bereichen bestimmen das Wirtschafts- und Arbeitsleben. Die Hälfte der 128 Millionen Brasilianer lebt heute in extremer Armut. Zum Unterhalt einer Durchschnittsfamilie benötigt

man zur Zeit gut das Dreifache des gesetzlich festgelegten Mindestlohns - und soviel verdienen gegenwärtig nur noch 20 % der Bevölkerung.

"Das unheilvollste Ereignis dieser Situation ist der Hunger, den man nicht länger beschönigend als Unterernährung charakterisieren kann" verkündeten die nahezu 300 Bischöfe des Landes nach ihrer letzten Vollversammlung im Mai diesen Jahres. Der Präsident des Kinderärzterverbandes Nobrega äußerte sogar die Befürchtung, daß die kritische Ernährungslage in breiten Sozialschichten zu körperlichen und geistigen Schäden führen werde.

Am schlimmsten betroffen ist der Nordosten Brasiliens, der - im Gegensatz zum wirtschaftlich entwickelten Süden - mit seinen ca. 40 Millionen Einwohnern laut UNO zu den größten Armutszonen der Welt zählt. Mehrere Jahre blieb der lebenswichtige Regen aus, so daß die Aussaaten vertrocknet sind, sowie Futter und Wasser für das Vieh fehlen. Die Menschen sind sehr geschwächt und besonders anfällig für Krankheiten. Medikamente können sie sich nicht leisten, weil sie arbeitslos sind und keiner Krankenkasse angehören. Die Kindersterblichkeit liegt stellenweise über 20 % und ist somit zwanzigmal höher als in einem industrialisierten Land.

Die Hauptsorge von Staatspräsident Figureiredo gilt nicht den elementaren Bedürfnissen der Volksmehrheit, sondern der Förderung der Exporte, um genügend Devisen zur Erfüllung des Schuldendienstes oder zumindest der Zinszahlungen zu erbringen. Unter der ständigen Aufsicht des Internationalen Währungsfonds wird der Minderung der Inflation die zweitwichtigste Bedeutung zugemessen. Diese soll vorwiegend dadurch erzielt werden, daß die Nachfrage auf dem Markt durch Reallohnabstriche gedrosselt wird. Das Ergebnis sieht erschreckend aus. Alle sozial relevanten Bereiche - Ernährung, Gesundheit, Erziehung und Wohnung - sind enorm betroffen, so daß wieder einmal die Kluft zwischen Arm und Reich, zwischen denen mit und denen ohne Arbeit vergrößert wird.

bitte wenden

